

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 42

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

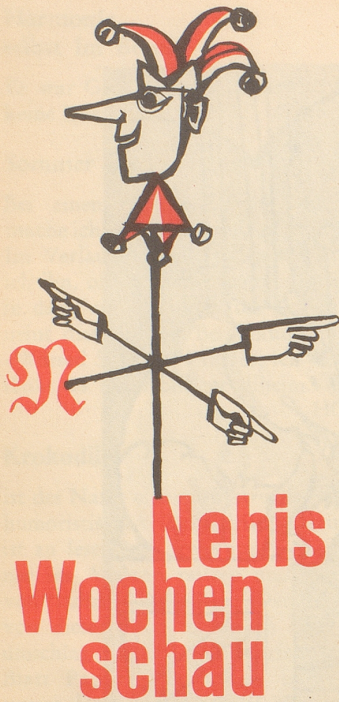
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nationalrat

Der Tessiner Nationalrat Franzoni hat am Schlußtag der Session seine Ratskollegen mit einer Einzelinitiative überrascht. Diese Initiative zielt darauf ab, in den Diskussionen das Ablesen vorbereiteter Reden zu verbieten. – Im Westflügel des Bundeshauses wird den Herren Nationalräten ein modernes und geräuschsicheres Auswendiglernzimmer zur Verfügung gestellt.

Ständerat

Der Ständerat konnte sich nicht für den Verzicht auf die Portofreiheit entschließen. Das ist verständlich, wenn man folgendes überlegt: Bei der Schlußabstimmung über das Postgesetz stimmten von vierundvierzig Räten deren zweiundzwanzig ab. Und diese zweiundzwanzig wollen doch für die Postkartengrüße aus Bern an ihre zweiundzwanzig abwesenden Kollegen kein Porto bezahlen!

Schaffhausen

Stundenlang hat der Schaffhauser Große Rat schon über die Anschaffung einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage für die kantonale Verwaltung diskutiert. Der Kreditantrag für den Computer im Betrag von 1,8 Mio. Franken ist einer heftigen Kritik unterzogen worden. – Der Große Rat hätte den Computer erst anschaffen und ihn dann zur Schlichtung des Streites einsetzen sollen.

Zürich

Zur wieder einmal aufgeworfenen Frage der taxfreien Benützung von Tram und Autobussen erklärte der Direktor der Verkehrsbetriebe, die damit erzielten Einsparungen wä-

ren nicht viel größer als diejenigen der Selbstbedienung. Die Taxfreiheit würde auch in staatspolitischer Hinsicht sehr fragwürdige Aspekte aufweisen. – Auch der Moral der Zürcher Bevölkerung würde schwer Abbruch getan. Bis jetzt war jeder Trambenutzer immer wieder stolz, wenn er die Versuchung, gratis zu fahren, heldenhaft überwunden hatte.

Wetzikon

Einige um die Sicherheit ihrer Kinder besorgte Mütter malten an einer besonders gefährlichen Stelle bei einem Schulhaus einen Zebrastrifen über die Straße. Diese Selbsthilfe erfolgte auf nicht eingehaltene Versprechungen der Gemeindebehörden. – Ehret die Wetziker Frauen! Sie flechten und weben nicht nur himmlische Rosen, sondern auch irdische Streifen ins Fußgängerleben!

James Bond geht um

In Basel hat ein Oberleutnant einer paramilitärischen «007-James-Bond-Organisation» aufgezogen und sucht durch Inserat «noch einige sportgestählte und harte Draufgänger, Militärdienst leistende Schweizer Bürger». Das Unternehmen plant, «paramilitärische Aktionen, Commando-Raids, Schulung in Nahkampf, Sabotage und subversive Kriegsführung».

*Lieb Vaterland, magst ruhig sein!
Fest steht und wacht James Bond am Rhein.*

Neuenburg

Die Wagen des Neuenburger Winterfestumzuges zeigten vor allem Film-Motive: «My Fair Lady», «Ben Hur», «Reise um die Welt in 80 Tagen», usw. «My Fair Lady» scheint uns infolge seines Inhaltes für ein Weinfest besonders gut geeignet – geht es bei Bernard Shaws «Pygmalion» doch um einen Veredelungsprozeß durch Etikette. Wie beim Wein.

Musik

Das von Cedric Dumont gegründete Unterhaltungsorchester Bero Münster feierte am 2. Oktober sein 20jähriges Bestehen. Der zuständige Wochenschau-Reporter möchte es nicht unterlassen, ihm recht herzlich zu gratulieren. Denn dank ihm weiß die Radiohörer-Welt, daß der Schweizer gelegentlich auch auf heitere Art musizieren und nicht nur in drei bis vier Sprachen lehrreiche Vorträge halten kann ...

Lugano

Der Winterfestumzug in Lugano wurde durch die schweizerischen Zoll- und PTT-Behörden leicht behindert. Die französische Umzugsgruppe «Majorettes de Paris» wollte die Umzugsmusik mit einem kleinen Sender direkt zu Transistor-

Empfängern im Kopfschmuck der Tänzerinnen leiten – an der Grenze aber wurde der Sender zurückbehalten. Weil Sender in der Schweiz doch sehr viel konzessionspflichtiger sind als beispielsweise Abhörtsche. Nun, wir glauben nicht, daß die Pariserinnen sehr überrascht waren. Die Amtsschimmelei mußte sie im Gegenteil anheimeln.

Sport

Der FC Servette Genf, der einen sehr schlechten Saisonstart hatte, wird neuerdings vom weltbekannten Trainer Bela Gutmann betreut, einem vielgereisten Mann, der fast alle europäischen Sprachen beherrscht – außer der französischen. Das macht aber nichts. Denn selbst wenn Gutmann sich vorher über die Sprache seiner zukünftigen Schützlinge orientiert hätte – er wäre kaum auf die Idee gekommen, daß Französisch nötig sei für den Verkehr mit den Herren Maffiolo, Martignano, Pazmandy, Makay, Nemeth, Schindelholz, Sundermann, Conti oder Kvicinsky ...


Osteuropa

Ein in Schweizer Zeitungen erschie- nener Bericht aus Warschau beklagt das Versagen der osteuropäischen Dienstleistungsbetriebe: In Polen dauern Autoinspektionen einen Monat, in Ungarn wartet man drei Wochen auf das Aufbügeln von Anzügen, in Rumänien sechs Wochen auf Schuhreparaturen, und so weiter. So hat eben jedes Land seine Wartelisten. Und wir Schweizer täten besser daran, uns bei der Nase zu nehmen. Statt sie in anderer Leute Dienstleistungsbetriebe zu stecken.

Japan

Obwohl Japan den Perlenexport im Jahre 1965 auf 85 000 Kilo im Werte von 64 Mio. Dollar erhöhen konnte, will es die Ausfuhr der Meerestränen noch weiter ausdehnen. – Auf daß sie nicht vor den Säuen, sondern im Décolleté schöner Frauen landen.



Zeitungspapier dient übrigens zur Abschreckung der Motten mindestens so wirksam wie Kampferkugeln. Es ist nicht klar, ob die Motten Analphabeten sind, oder ob sie die Zeitungen lesen und dann lieber auf Pelze und Woll- sachen verzichten ...  Anita



☒ Taggeld für Fraktionssitzungen? Soll Steuerzahler Ausjaß-Kasse speisen?

☒ Defizit der Zuckerfabriken: Ueber 20 Millionen. Würde man statt Zucker kaufmännische Prinzipien raffinieren ...

☒ Sowjetbank in Zürich eröffnet. Statt «Sale capitaliste!» jetzt: Zahl, Kapitalist!

☒ Brot schlägt auf! Muß zu der Suppe passen, die wir uns einbrockten! Dä

BB

ist Frankreichs erster Exportartikel. Gemeint ist der Film-Superstar Brigitte Bardot. Beim andern BB ist es ganz anders, nämlich bei Ben Barka. Bei diesem sonderbaren Prozeß hat der Staat alles Interesse, daß möglichst wenig über die Grenze gelangt.

Spandau-Berlin

Nach der Entlassung aus der zwanzigjährigen Zuchthaushaft gab es für Baldur von Schirach einen Presse- und TV-Empfang im 9. Stock des Berliner Hilton-Hotels. Im Parterre des gleichen Hotels fand ein Ball für Kriegsopfer und Kriegshinterbliebene statt ...

Mondfahrt

Die amerikanische Weltraumbehörde NASA veröffentlichte eine Ausschreibung für Wissenschaftler, die gerne Weltraumfahrer werden möchten. Anstellungsbedingungen: Amerikanische Staatsbürgerschaft, erworben vor dem 15. März 1967, Höchstalter 36 Jahre, Maximalgröße 1 m 80 und Doktorgrad der Naturwissenschaften. Ja und Kenntnis der russischen Sprache in Wort und Schrift wird nicht verlangt?

Arabien

Weil die Regierungen Jordaniens und des Irak von den Musikern des westdeutschen Südwestfunk-Tanzorchesters einen Ariernachweis verlangten, verzichtete das Ensemble auf ein Gastspiel in diesen Ländern, trotzdem es keine Musiker jüdischen Glaubens aufweist. Dieser Entschluß ehrt das Südwestfunk-Tanzorchester. Es will selbst zum Tanz aufspielen und nicht nach anderer Leute Pfeife tanzen.